

mit den besagten zwei Hufen an sich und wurde Vormund. Als aber die Enkel großjährig geworden, kaufte Arnold selbst die Hufen von ihnen und verkaufte sie nachmals seinem Mitbürger Herman Rume für 24 gewöhnliche Mark".

Es ist nun recht auffallend, daß zur gleichen Zeit die gleichen Namen auch in Sachsen auftreten.

Wir finden nämlich in Sachsen damals folgende Namensträger:

31.III.1206

Markgraf Dietrich entscheidet eine zwischen dem Bischof und dessen Capitel und dem Burggrafen Heinrich von Dohna entstandene Irrung wegen eines von Letzterem erbauten Castells, nachdem die Grenzen der Mark und des Stifts von Sachkundigen festgestellt worden.

Zeugen: Henricus de Frankenberg

Urkundenbuch des Hochstiftes Meissen Bd. I. Seite 72

"Hain 22.IV.1295

Friedrich, Markgraf von Meissen etc. urkundet betreffend des Afrastifts zu Meissen. Zeugen ... Theodoricus de Frankenberg et Heinricus, frater ejusdem".

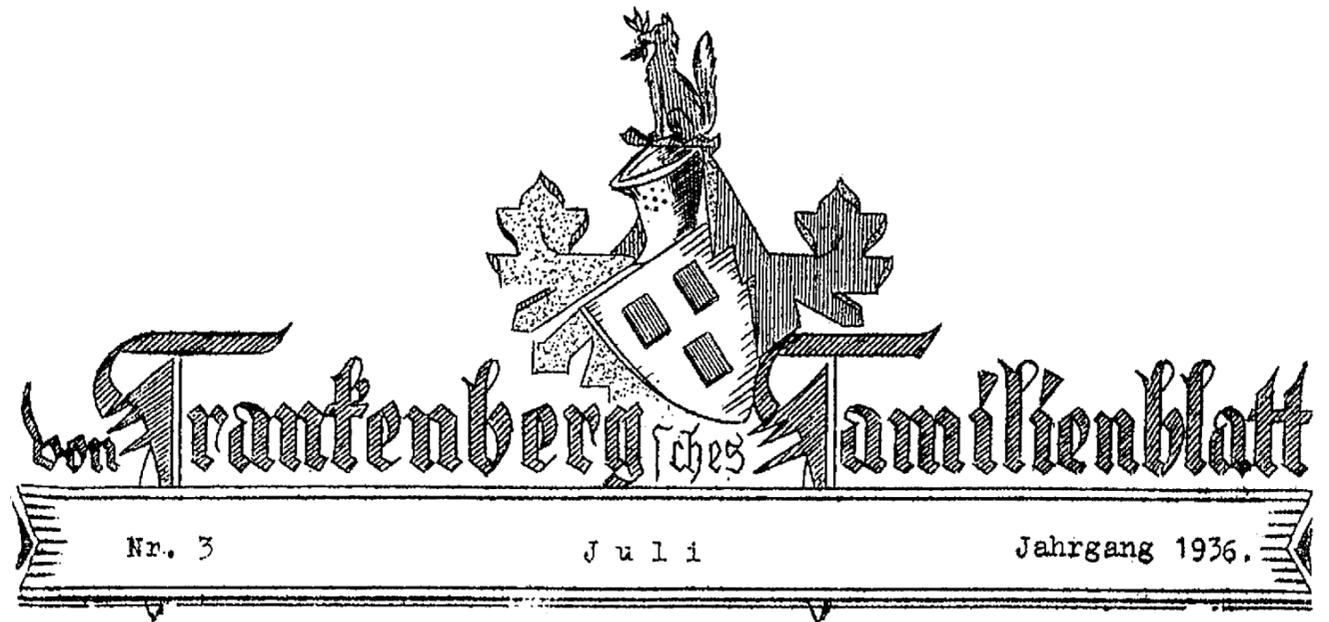
(Aus dem Original, abgedruckt im Urkundenbuch der Stadt Meissen.)

Rochlitz 18.V.1293

Theodoricus v. Frankenberg wiederum Zeuge als Markgraf Friedrich dem Kloster Alt-Zelle die Rosswein übereignet.

(Beyer, Stift und Kloster Alt-Zelle Seite 568/9)

Leider habe ich den Zusammenhang dieser Namensträger mit den Schlesiern nicht verfolgen können und es bedarf noch einer eingehenden Arbeit, um festzustellen, ob ein solcher vorhanden ist. Immerhin ist die Tatsache, daß Geschlechts- und Vornamen gleich sind, so auffallend, daß eine Zugehörigkeit zum gleichen Geschlecht nicht von der Hand zu weisen ist. In Sachsen tritt zudem der Name früher auf als in Schlesien.



Vorsitzender.

Potsdam, Beyerstraße 1, 1. Juli 1936

Der diesjährige Familientag (1936) findet am Sonntag, den 4. Oktober 1936, in Berlin im Hotel Esplanade, Bellevuestraße, statt. Um 7 Uhr Abends kurze Sitzung der Familienverbands-Mitglieder, in der nur Anträge zur Besprechung zugelassen sind, welche mir spätestens bis zum 1. September 1936 schriftlich eingereicht sind.

Im Anschluß an die Sitzung gegen 7¹/₄ Uhr Abends gemeinsames Essen in einfacher Form.

Ich bitte mir baldigst, - spätestens aber bis zum 1. September 1936 Anmeldungen zur Teilnahme am Familientage per Postkarte - evtl. auch Absagen - zusenden zu wollen, damit die Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können. Weitere Aufforderungen und Bekanntmachungen erfolgen nicht. Ich darf wohl um möglichst zahlreiche Beteiligung bitten!

Der Vorsitzende:
Wilhelm von Frankenberg.

Vorsitzender.

Hans Heydan von Frankenberg und Ludwigsdorf, Angestellter des Technischen Büros der Siemens-Werke in München, z.Zt. wohnhaft München 13 Schraudolfstraße 12, III Tr., Sohn unseres verehrten Veters Friedrich Wilhelm v.F.u.L., in Holz bei Gmund am Tegernsee, ist von mir als Mitglied in den v.Frankenberg'schen Familienverband aufgenommen.

Der Vorsitzende:
Wilhelm von Frankenberg.

Vetter Ludwig v. Frankenberg und Proschlitz, Korv.-Kapt.a.D., hat nach endlosen Bemühungen vom 1. Juli d.J. ab die Pachtung des Rittergutes Nieder-Schüttlau im Kreise Guhrau Schlesien übernommen, das als alter Frankenberg'scher Besitz der Frankenberg-Ludwigsdorf'schen Familienstiftung der verstorbenen Margarete von Frankenberg und Ludwigsdorf gehört. Der Frankenberg'sche Familien-Verband nimmt lebhaftesten Anteil an dieser ersten Rückkehr eines Frankenberg in die alte Heimatsprovinz unserer Ahnen, die dort jahrhundertlang begütet waren. Wir wünschen Vetter Ludwig und Base Ursula Gottes reichsten Segen zu dem nun wieder aufgenommenen altfrankenberg'schen Beruf als Landwirt und rufen von ganzem Herzen "Vivat sequens". - - -

Schatzmeister.

Leider haben einige wenige Vettern trotz meiner wiederholten Bitte in den Familien-Blättern ihren Beitrag noch nicht für das Jahr 1936

an die Dresdner Bank, Postscheckamt Berlin Nr. 800 mit Vermerk: "Zu Gunsten des Fam.-Verbandes v. Frankenberg, Kd.Nr.44209/05 eingesandt". Ich bitte, das Versäumte möglichst umgehend nachzuholen oder sich evtl. wegen Befreiung von der Beitragszahlung an den Herrn Vorsitzenden, Vetter Exzellenz Wilhelm in Potsdam zu wenden.

Herm. v. Frankenberg und Ludwigsdorf
Schatzmeister.

Vetter Wilhelm / Berlin.

Die ersten Urkunden über die v. Frankenburgsche Familie
in Schlesien und Sachsen.

Endlich ist es mir gelungen, die Unterlagen aufzufinden, auf denen die "Notizen über die Familie der Grafen, Freiherrn und Herren von Frankenberg - Proschlitz, Ludwigsdorf und Lütwitz" des verstorbenen Veters Moritz 1878 aufgebaut worden sind. Die Familienforscher damaliger Zeit (1878) benutzen das Universallexikon Zedler, gedruckt 1740 in Halle, als Grundlage ihrer Arbeiten. Weiter kamen dann die kirchlichen Auszüge und das Urkundenmaterial, das die Familien besaßen. Da Zedler seine Kenntnis den alten Büchern des 17. Jahrhunderts entnommen hat, so sind alle Fehler, die durch die damalige Mode entstanden sind, mit übernommen worden. Im 16. und 17. Jahrhundert mußten alle Familien, die etwas auf sich hielten, von den berühmten Leuten des ersten Jahrhunderts nach Christi abstammen. Die Spuren dieser Modekrankheit finden wir noch in unserer alten Familiengeschichte von 1878. So sind die Turniere, die in den alten Familiengeschichten vorkommen, alle freie Erfindung eines Rixner, der sie 1630 angeblich von einer alten Urkunde abgeschrieben hat. Diese Angabe kann nicht stimmen, da der niedere Adel erst im 12. und 13. Jahrhundert Familiennamen führte. (Siehe Seite 27 des Nachtrages von Vetter Moritz 1887, wo sich 1392 Gotthard v. Franckenberg auf einem Turnier zu Schaffhausen ausgezeichnet haben soll. Das Turnier hat wohl stattgefunden, aber es sind die Namen der Ritter nicht bekannt). Zu damaliger Zeit nannte man sich nur mit Vornamen, wie wir es auch noch in den Listen der Deutschen Ritter und Edelknaben in Italien von 1356 finden.

In diesen Listen kommt vor "Nicolo de franchiborgh ejus equit". Er war im 8. Bann. (Bann ist eine militärische Einheit des damaligen Heeres in Italien.)

1374 wird im 2. Banner genannt Henrigo de Frachibure.

In Pisa 1365 kommt im 12. Banner Trugari (Gosswin von Tongern) Stefano Framiborgh ejus equit. (e.r.) vor.

Die Mitglieder des Banners 2 und 12 stammen alle aus der Gegend von Köln und Aachen. Vielleicht waren die beiden Reismänner der Burgherrn Frankenberg oder wohnten in der Gegend der Burg. So kommen die Bannersleute des 8. Banners alle aus der Marburger Gegend.

Den gleichen Brauch finden wir bei den Studenten in Bologna:

1293 Volpertus de Frankenberg

1345 Walpertus de Frankenberg can. e. Fritzlar (Serios pos. Fritzlar gestorben 1360

Hier war der Name Frankenberg Herkunftsbezeichnung und besagt weiter nichts, als daß diese aus der Nähe einer Stadt oder Burg Frankenberg stammten.

Da sich in Schlesien der Name später entwickelt hat als im Westen, so lehne ich alle unseres Namens in unserer engeren Heimat Schlesien, die angeblich im 9., 10., 11., 12. und zum Teil im 13. Jahrhundert vorkomme als unrichtig ab, soweit sie nicht urkundlich

bewiesen sind. Dies gilt auch vorläufig für den in der Familiengeschichte erwähnten Bernoldus. Er wird nirgends genannt. Vielleicht hat einer der alten Schreiber damit den Vogt der Stadt Frankenberg "Bero" gemeint, der 1256 lebte. 1253 wird ein Siffridus als Vogt der Stadt Frankenberg genannt. Bei beiden fehlt aber der Familienname. Bei dem dritten Vogt der Stadt Frankenberg, den wir kennen, Heinrich Haco, wird der Familienname genannt. Von ihm leitet sich die spätere Familie von Hacke ab. Dieser Haco besaß Grundstücke in Frankenberg und wird in den Jahren 1278-1292 erwähnt. So schreibt Prof. Dr. J.A. Kapietz in der "Geschichte der deutschen Kultur und ihrer Entwicklung im Frankensteiner Lande", Seite 98

"Die Vogtei in einer Stadt ist erblich in der betreffenden Familie, auch in der weiblichen Linie. Die Vögte sind in den schlesischen Städten stets Adlige und werden wie diese in den Urkunden "fideles, Getreue" genannt. Die Erbvogtei ist auch teilbar; so sind im Jahre 1221 (K.U.Nr.118) Besitzer der Erbscholtisei in Frankenberg die Gebrüder Nicolaus, Johannes, Peter und Martin, und im Jahre 1352 (K.U.228) sind die Besitzer Gebrüder Dytko und Ludwig genannt Probisthayn. Nicht selten finden wir einen Untervogt, der von dem eigentlichen Vogte ernannt und besoldet wird".

In den "Regesten der Schlesischen Geschichte" Bd.IV Nr.2629 finden wir 16.III.1301 in castro Patzkow (Patschkau):

"Bolko, Herzog von Schlesien, Herr von Verstenberch (Fürstenberg) und Vormund des Breslauer Landes, verkauft zu erb und eigen dem Herrn Abte von Kamenz, dem Pet. v. Porstyn und dem Heinrich Probisthayn, Schulzen in Frankenberg, alle Bauplätze um Wartha und sein ganzes Feld, das sich von den gedachten Plätzen bis zur Neisse erstreckt. (Urkunde des Klosters Kamenz.)

Man sieht hier, daß unsere Familie mit dem Orte Frankenberg in Schlesien nichts zu tun hat. Woher stammen aber diese v. Frankenburgs ?

In unserer engeren Heimat Schlesien kommen als erste in Urkunden vor:

"Steinau 12.VI.1287

Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr von Glogau verkauft seine Güter in Dewin (Diebau) im District Steinau für 800 Mark seinem getreuen Otto v. Zedlitz.

Zeugen: Dietrich Ritter von Frankenberg".

"Oels 21.VII.1297

Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr von Glogau urkundet, daß, nachdem er sein Dorf Rosenaw (Rosen) in Bezirk von Pitschen dem Dietrich v. Frankenberg und seinen Brüdern und auch dem Joh. von Scassow aufgelassen, der letztere seine Hälfte seinem Schwiegersohne Heinrich v. Frankenberg abgetreten hat.

Kal. August. (Thebisius, Liegnitzer Jahrbücher")

In der Aufstellung des Veters Moritz über den Grundbesitz finde ich folgendes:

1293:

Sophie Johanna v. Frankenberg geb. v. Stosch wird mit ihren Söhnen Theodor und Konrad als Besitzerin von Reinersdorf genannt.

21.VII.1297

Vetter Moritz nennt die Gebrüder Frankenberg: Dietrich, Heinrich und Arnold".

Um 1300

Aus Stengel Gründungsbuch des Klosters Heinrichau S.73/74: "Im Laufe der Zeit verkauften Tammo und Johann die Hufen den Hospitalbrüdern in Münsterberg, und diese verkauften sie dort einem Bürger namens Menzelin, der die Tochter eines Mitbürgers Arnold v. Frankenberg heiratete und mit ihr einen Sohn Tammo hatte. Als Menzelin und sein Weib gestorben waren, nahm Arnold seine Enkelchen